

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 95 (1816)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Der ungleiche Begriff.

Ein Bauer, welcher sich Melkvieh verschaffen wollte, gieng auf den Markt, wo er bald eine Kuh fand, die ihm nach seiner Absicht gefiel; und indem er dieselbe von allen Seiten betrachtete, fragte er den Verkäufer, ob sie viel Milch gebe. Dieser erwiderte: wenn du Milch haben willst, so kaufe sie. Der Käufer glaubte sogleich, das heiße: sie gebe gar viel Milch, und sene in dieser Hinsicht kaum eine bessere Kuh zu finden. — Er kaufte sie also. Nach wenigen Tagen aber kam der Käufer zu demjenigen, von dem er die Kuh erkauft hätte, und klagte ihm mit heftigen Worten, es seye iust das Gegentheil von dem was er gesagt habe, die Kuh gebe keine Milch. Der Verkäufer gab ihm mit kaltblütigen Worten die Antwort: ich habe es dir ja deutlich gesagt, wenn du Milch haben willst, so kaufe sie.

Die Ursache der Erstaunung.

Einem Müller begegnete auf der Landstrasse ein Fremder, der auf einem Maulthier ritt. Der Müller, der noch wenig solche Reitthiere gesehen hatte, betrachtete es sehr aufmerksam und schien erstaunt darüber; worüber der Fremde in einem spöttischen Ton fragte: „Ha! Landmann! hast du niemals einen Esel gesehen?“ — Einzelne hab ich wohl schon gesehen, antwortete der Müller, aber 2 aufeinander nie.

Der Klagenhändler.

Ein reicher Bauer kam in die Stadt geritten, um sich eine Klage wider seinen Edelmann aufsetzen zu lassen. Als er aber vor dem Hause des Advokaten keine Gelegenheit fand, um sein Pferd anzubinden, so rief er dem Advokaten, der zufällig aus dem Fenster heraus sah. — „He, ist Er der Advokat, der die Klagen macht?“ — „Ja!“ erhielt er zur Antwort. — „Was kostet denn eine bey Ihm?“ fuhr er fort. — Der Advokat lachte über die sonderbare Frage, und sagte: „Ihr könnt sie zu einem Gulden, zu einem Thaler, auch für 2, 3 bis 5 fl. haben. So — erwiderte der Bauer — na, so werse er Er mir einmal eine für einen Thaler herunter.“

Ein Rechnungsfehler.

Ein einfältiger Jude fand es doch sonderbar, daß seine junge Frau 4 und einen halben Monat nach ihrer Verheirathung mit einem gesunden Jungen niederkam. Er äusserte dem Rabbiner seine Bedenklichkeit. — „Habt Ihr Euch denn sonst recht lieb?“ fragte dieser. „Ey freylich! wir leben wie im Himmel.“ — „Nun so gebt Euch nur zufrieden; die ganze Sache ist von Euch nur ein Rechnungsfehler. Denn seht — Ihr habt Eure Frau vier und einen halben Monat, und Eure Frau Euch eben so lange; dies macht ja aufs Haar 9 Monat!“ — „Ja so, rief der Jude vergnügt, das ist was anders.“